

II-308 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XI. Gesetzgebungsperiode

15.12.1966

145/J

A n f r a g e

der Abgeordneten Robert Weissz, Jungwirth- und Genossen  
 an den Bundesminister für Bauten und Technik,  
 betreffend Behandlung eines Pragmatisierungsansuchens im Bereich des Bundes-  
 ministeriums für Bauten und Technik bzw. des früheren Bundesministeriums für  
 Handel und Wiederaufbau.

-.--.-.-.-

Den unterzeichneten Abgeordneten wurde eine Information vorgelegt, wo-  
 nach ein Beamter im Bereich des Bundesministeriums für Bauten und Technik bzw.  
 des früheren Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau sich seit 1948  
 vergeblich um eine Pragmatisierung bemüht und diese nicht erreichen kann, ob-  
 wohl seine Dienstleistung keinen Anlaß für eine Ablehnung der Pragmatisierung  
 bietet.

Es handelt sich um den im Jahr 1911 in Wien geborenen Dip.-Ing. Fritz  
 Wachs, der in der Zeit zwischen 1934 und 1938 wegen verbotener politischer  
 Betätigung mehrere Arreststrafen verbüßen mußte, 1938 aus politischen und  
 rassischen Gründen nach England emigrierte, dort von 1943 bis 1947 in der  
 britischen Armee Dienst leistete und nach seiner Rückkehr nach Österreich seit  
 1. März 1947 im österreichischen Staatsdienst tätig ist und der seit 1. Fe-  
 bruar <sup>1950</sup> im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, nunmehr in der dem  
 Bundesministerium für Bauten und Technik zugehörigen Bundesgebäudeverwaltung I  
 Dienstmacht.

Im einzelnen behauptet Dipl.-Ing. Wachs folgendes:

„Mein erstes Pragmatisierungsansuchen stammt aus dem Frühjahr 1948. Mit  
 Schreiben vom 8.6.1949 habe ich dann diese Pragmatisierung urgirt.“

1960 hatte ich als Angehöriger der Wasserbauabteilung des damaligen Han-  
 delsministeriums eine Dienstprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt und mein  
 Ansuchenum Pragmatisierung erneuert.

Alle meine seitherigen schriftlichen Ansuchen, gleichgültig ob sie die  
 angestrebte Versetzung oder die Pragmatisierung betrafen, einschließlich eines  
 vierseitigen Briefes an den Herrn Bundesminister, blieben unbeantwortet und  
alle meine Versuche, auch nur einmal einen der für diese Entscheidungen ver-  
 antwortlichen Herren zu sprechen, um die Gründe für diese Handlungsweise zu  
 erfahren, scheiterten am Zeitmangel dieser Herren. Dafür aber wurde ich Ende  
 April 1962 zur Bundesgebäudeverwaltung I, Wien versetzt (wobei mir für die  
 Beendigung meines 15-jährigen Ministerialdienstes ein Zeitraum von drei Tagen  
 gelassen wurde). Ogleich ich nie in meinem Leben mit dem Hochbau befaßt ge-  
 wesen war, habe ich mich dort so weit bewährt, daß die Bundesgebäudeverwaltung  
 mir vor eineinhalb Jahren die Bauleitung für ein 130-Millionen-Projekt übertrug,  
 meine Pragmatisierung von sich aus beantragte und im April dieses Jahres ur-  
 gierte.“

145/J

- 2 -

Auf Grund einer im Juli dieses Jahres - knapp vor Erreichung der Altersgrenze von 55 Jahren - von mir gestellten letzten Frage danach, ob es für die Nicht-Erledigung meines Pragmatisierungsansuchens Gründe gäbe und ob ich diese erfahren könnte, einer Frage, aus deren "Beantwortung oder Nichtbeantwortung" ich - wie ich schrieb - erkennen wollte, "ob ich im österreichischen Staatsdienst ein Gleicher ~~unter~~ Gleichen bin", erhielt ich im September dieses Jahres erstmals eine konkrete Antwort: das Bautenministerium teilte mir durch einen Beamten, der sich als "weisungsgebunden" bezeichnete, mit, daß der Herr Bundesminister mein Pragmatisierungsansuchen abgelehnt habe. Die Angabe von Gründen hierfür halte man für entbehrlich.

Es ist naheliegend, daß man angesichts eines solchen Verhaltens versucht, auch bei sich selbst eine Schuld zu suchen. Doch obgleich ich nicht nicht für fehlerlos halte, meine ich, daß man es doch nicht nötig hätte, jeder Antwort an mich und jedem Gespräch mit mir auszuweichen, wenn mir irgendein greifbarer Vorwurf zu machen wäre. Man zeige mir doch unter den tausenden Geschäftsstücken, die ich im Laufe meiner Dienstzeit erledigte, auch nur eines, daß schlampig oder auf eine sonst nicht entsprechende Art erledigt wurde.

Was mich erschüttert, ist übrigens nicht so sehr die tatsächliche Schädigung, die ich erleide (Unmöglichkeit einer Frühpension, -Pensionshöhe 41 % der Bundespension, dies unter anderem auf Grund einer Anrechnungspraxis nach dem ASVG, die einer eigenen Darstellung wert wäre), sondern die Art, in der man einen Bundesbediensteten behandeln kann, nur weil es offenbar kein Forum gibt, vor dem man sich rechtfertigen müßte. Wenn eine solche Vorgangsweise im engen Kreis des sogenannten Höheren Dienstes des Ministeriums, dem man eineinhalb Jahrzehnte angehörte, möglich ist, wie muß es dann erst um die Möglichkeiten anderer bestellt sein!"

Soweit die Darstellung des Herrn Dipl.-Ing. Wachs.

Die unterzeichneten Abgeordneten sind nicht in der Lage, die vorstehenden Angaben zu überprüfen. Sie sind jedoch der Meinung, daß - falls diese Angaben im wesentlichen richtig sind - eine Ungerechtigkeit vorliegt, die unverzüglich beseitigt werden muß. Sie richten daher an den Bundesminister für Bauten und Technik nachstehende

#### A n f r a g e n :

- 1) Sind Sie bereit, diese Angaben unverzüglich überprüfen zu lassen?
- 2) Welche Gründe waren dafür maßgebend, daß Herr Dipl.-Ing. Wachs bisher nicht pragmatisiert wurde?
- 3) Sind Sie - falls die Angaben des Herrn Dipl.-Ing. Wachs richtig sind - bereit, unverzüglich anzuordnen, daß die Pragmatisierung durchgeführt wird?

-.-.-.-.-.-.-